

Jubiläums-Exkursion 175 Jahre NWG : Liparische Inseln und Sizilien, 1. bis 15. Oktober 1994

Autor(en): **Gattiker, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Berichte der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **93 (2019)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-869265>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jubiläums-Exkursion 175 Jahre NWG: Liparische Inseln und Sizilien, 1. bis 15. Oktober 1994

Ernst Gattiker

Diese Jubiläums-Exkursion hat meine Frau und mich sofort angesprochen. Das Programm: Hinreise mit Alitalia nach Catania. Übersicht auf Aetna und Küste. Fahrt nach Taormina, weiter nach Messina und zu den

Inseln Lipari, Vulcano und Stromboli, mit Besteigung der Vulkane. Dann Cefalù, Wanderung in der sizilianischen Küsten- und Berglandschaft. Hauptstadt Palermo. Antike Städte und Tempel in Segesta, Erice, Selinun-



Abbildung 1:
Die Reisegruppe der NWG im griechisch-römischen Theater in Taormina.

te, Agrigento und Erkundung von Enna im Zentrum der Insel. Aetna-Besteigung und Umrundung, Lavaströme. Abschluss in Syracus. Wir selber hatten auf einer eigenen Reise 1984 Sizilien entdeckt, unterwegs waren wir mit dem eigenen Auto und mit einem Stapel von Reiseliteratur. Aber damals war natürlich niemals von einer Besteigung der Vulkane die Rede gewesen. Zudem versprach die NWG-Exkursion eine Fülle von zusätzlichen Informationen.

Wir waren eine Reisegruppe von 41 NWG-Mitgliedern. Die Leitung lag in den Händen von Oskar Keller, Hansruedi Nüesch und Hanspeter Knapp. Diese drei Experten befassten sich abwechselnd mit der Geologie (besonders Vulkanismus), mit der Geschichte, Kultur und Sagenwelt und mit der Pflanzenwelt von Sizilien. Jeweils bei der Hinfahrt im Bus gab es eine Einführung zu den Objekten des Tages mit Hintergrundinformationen und Zusammenhängen. Vor Ort wurden uns viele Details zugänglich gemacht.

In Taormina besichtigten wir am Strand bei Naxos gewaltige Lavaströme. Besonders interessant ist die Pillow-Lava. Die heisse Lava ist beim Einfließen ins Wasser als kissenartiges Gebilde erstarrt. Im Lauf der Exkursion konnten wir eine ganze Reihe von anderen Lavaformen sehen und studieren. Vom Strand stiegen wir zu Fuss hinauf zum griechisch-römischen Theater. Das ist eine wunderschöne Anlage mit prächtiger Aussicht auf Taormina, das Meer und vor allem auf den Aetna, welcher ein feines Röcheln in den blauen Himmel entsandte. Das Theater ist liebevoll restauriert und gibt einen guten Eindruck von den architektonischen und kulturellen Fähigkeiten der Römer. Hier hörten wir auch die alten Geschichten über die Irrfahrten des Odysseus, der sich in dieser Gegend herumgetrieben haben soll. Wenn Hansruedi Nüesch über den einäugigen Riesen sprach, dem Odysseus das Auge ausgestochen hatte, redete er in seinem Rheintaler-Dialekt vom O-ogige Riis. Der schleuderte



Abbildung 2:
Schwefeldämpfe und -ablagerungen auf dem Kraterrand des Vulcano.

riesige Felsbrocken ins Meer, die heutigen Zyklopen-Inseln vor Taormina.

Die Inseln Vulcano und Lipari im Thyrrhenischen Meer boten uns einerseits Einblicke in die vulkanische Tätigkeit, und andererseits konnten wir auf unseren Wanderungen die Mittelmeerflora erkunden. Hanspeter Knapp verstand es vorzüglich, uns die Lebensbedingungen und Besonderheiten dieser Pflanzen zu erklären. In Vulcano bestiegen wir auf ruppigen Wegen den 400m hohen Gran Cratere, der am Rand einen Durchmesser von mehr als einem Kilometer aufweist. Der Kraterboden ist gute 100 Meter tiefer, eine ebene Fläche mit kleinen Vulkankegeln von späteren Ausbrüchen. Letztmals war er vor 100 Jahren ausgebrochen. Es herrschte ein fürchterlicher Schwefelgestank, überall quoll der Rauch aus Löchern und Spalten und hinterliess gelbe und orange Kristalle.

Wieder am Meer unten, nach steilem Abstieg, genossen wir in Porto Levante ein heisses Schlammbad in einem Naturpool mit anschliessender Reinigung und Abkühlung im Meer. Einige Nicht-Badende, welche sich auf die Steine am Rand des Schlammbades setzten, hatten nachher von Schwefelsäure aufgelöste Hosenböden.

Die Insel Stromboli besuchten wir bei herrlichem, aber stürmischem Wetter, das Schiff schaukelte bedenklich! Umso eindrücklicher wirkte der beim Näherkommen in die Höhe wachsende Stromboli. Wir bestiegen den 900m hohen Vulkan im Lauf des Nachmittags und erreichten den Gipfel um 19 Uhr. In der zunehmenden Dunkelheit beobachteten wir die alle 10 bis 15 Minuten auftretenden Ausbrüche. Ein eindrückliches Erlebnis, ein gewaltiges Feuerwerk!

Gegen Mitternacht stiegen wir ab und fuhren mit dem Schiff bei jetzt ruhiger See um die Insel herum. Auf der Westseite bestaunten wir die Sciara del Fuoco, die Feuerrutsche, auf welcher bei jedem Ausbruch die glühenden Brocken vom Gipfel bis gegen das Meer hinunterkollern. Nach schöner Fahrt unter dem herrlichen Sternenhimmel erreichten wir gegen 3 Uhr unsere Unterkunft in Lipari.



Abbildung 3:
Alle 10 bis 15 Minuten spuckte der Stromboli Feuer und Lavabrocken (Bild aus Wikipedia).

Auf einer Wanderung über den Monte Pilato sammelten wir Bimssteine und Obsidiane. Letztere bekommen beim Zerbrechen messerscharfe Kanten und wurden in ganz Europa als Schneidewerkzeuge gebraucht, was zu einem regen Handel geführt hatte. Zudem erhielten wir vertiefte Einblicke in die Macchia, die Mittelmeer-Pflanzenwelt, und sahen z.B. Erdbeerbäume, Korkeichen, Oliven, Pinien, Kaktusse, Akazien, Agaven.

In Agrigento besuchten wir die Valle dei Templi, das Tal der Tempel, die z.B. Hera, Konkordia, Zeus mit dem Atlanten und Herkules geweiht waren. Hansruedi Nüesch erklärte uns die grossen Zusammenhänge und machte uns auf viele Einzelheiten aufmerksam.

Dann stand der Aetna auf dem Programm. Mit unserem Bus fuhren wir zum Rifugio Sa-

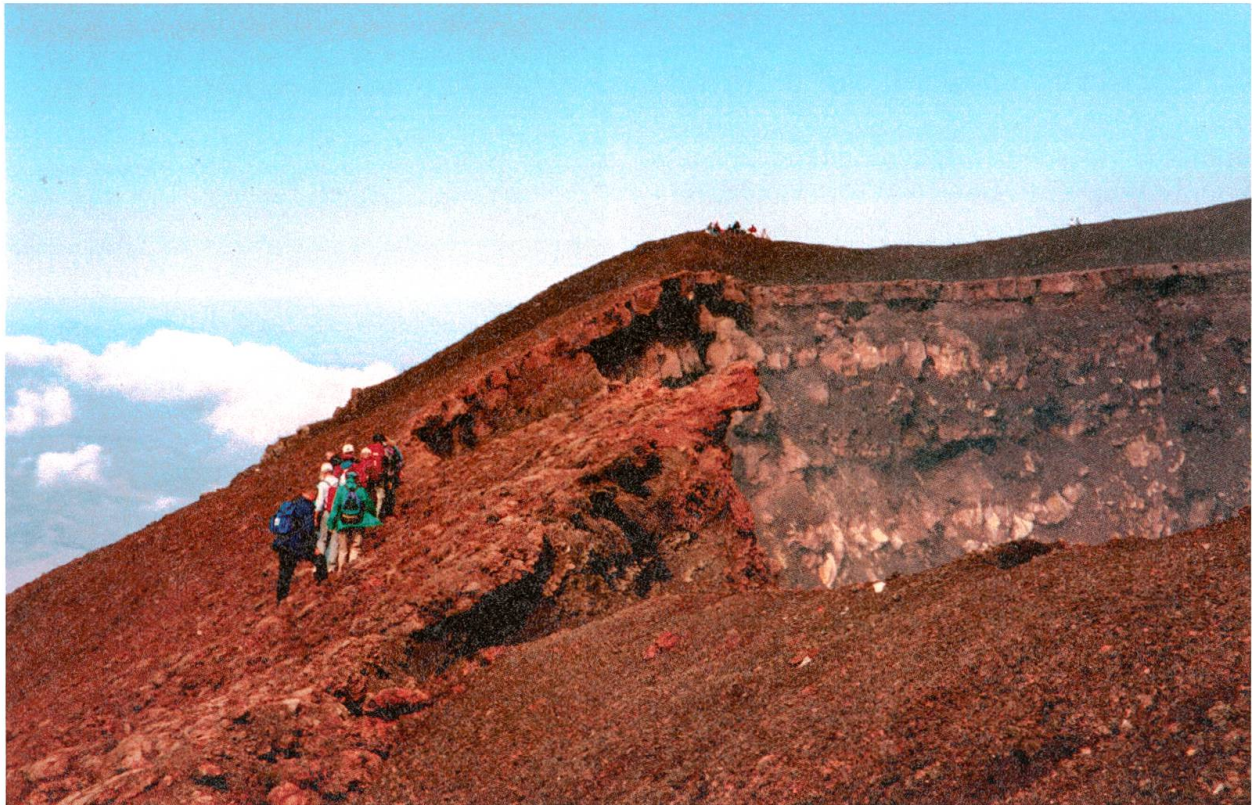


Abbildung 4:
Der 3350 m hohe Gipfel des Aetna. Wir wanderten dem brüchigen Kraterrand entlang.

pienza (1900m) und mit Luftseilbahn und Raupenfahrzeug bis auf 2900m. Die Sonne schien vom wolkenlosen Himmel, doch die grau-schwarzen Lavafelder bewirkten eine Art Dämmerung. Der weglose Aufstieg zum Krater war interessant und anspruchsvoll. Obschon der Aetna damals nicht aktiv war, grollte und rumpelte es im Untergrund. Aus dem Krater puffte und dampfte es. Der Krater hat einen Durchmesser von 500m, einen zackigen, brüchigen Rand und ist sehr tief. Oskar Keller gab wichtige Hinweise und erzählte von früheren Besteigungen, bei denen er ausgeworfenen Lavabrocken hatte ausweichen müssen.

Der Aetna bricht alle paar Jahre aus, meistens durch Nebenkrater, die unterhalb des Hauptkraters entstehen. Oft fließen die Lavaströme bis hinunter ins bewohnte Gebiet. Die Luftseilbahn und die Zugangsstrasse müssen oft wiederhergestellt werden. Der 3350m hohe Aetna ist nach wie vor ein akti-

ver Vulkan und stellt eine potentielle Bedrohung für die umliegenden Orte dar.

Diese NWG-Exkursion hat uns Sizilien mit seinen vielen Seiten nahegebracht. An einer Abschlussveranstaltung in St.Gallen erinnerten wir uns bei Dias und meinem Video an diese eindrückliche Reise. Sowohl die Geschichte und Sagenwelt wie auch die aktuellen Ereignisse bleiben uns in lebhafter Erinnerung. Ich wurde 1997 in den NWG-Vorstand gewählt und durfte bei der Organisation der folgenden Exkursionen mithelfen. Es handelte sich um jene nach Skandinavien (1998), in die letzten Urwälder Europas mit Silvatur (2001) und auf die Azoren (2005). Und wenn ich mit ehemaligen Teilnehmern der NWG-Exkursionen zusammenkam, waren immer wieder die tollen Erlebnisse unser Thema. Ich bin überzeugt, dass diese Reisen uns zusammenschweissen und einen harten Kern von NWG-Begeisterten zu bilden vermögen.